

BEGEGNUNG & GESPRÄCH

Nr. 140

Mai 2004

ÖKUMENISCHE BEITRÄGE ZU ERZIEHUNG UND UNTERRICHT



Wenige Worte, die viel sagen

Aphorismen von Elmar Gruber

Vor-Wort

»Sprache ist geronnenes Erleben.«

(L. Klages)

»Erzählen ist das Wieder-holen der Ursprünge.«

(Jos. Goldbrunner)

»Das Wort ist Fleisch geworden.«

(Joh 1,14)

Worte sind Gefäße,

erfüllt mit Wirklichkeiten.

Werden die Worte »ausgeschüttet«,

d.h. zur Sprache gebracht,

beginnen ihre Wirklichkeiten

sich aus-zuwirken

und auf den Empfänger ein-zuwirken.

Die Wirklichkeit der ausgesprochenen Worte kann sich im angesprochenen Hörer zum schauenden Erkennen verdichten.

Wenn ich die

durch das Wort empfangenen Wirklichkeiten

wieder zu Wort kommen lasse

und zur Sprache bringe,

werden sie mir

immer wieder neu und tiefer

zum Erlebnis.

Gott kommt im Wort,

das ich gläubig zur Sprache bringe.

Die folgenden Aphorismen sind ein Versuch,

erlebte Lebenswirklichkeiten erlebnishaft zu

vermitteln.

Je nach Erlebnissituation

und menschlichem Befinden

brauchen manche Worte Zeit

bis sie angehen und aufgehen können.

Die Zeit,

die ich mir nehme,

um mit Worten

nachdenklich und besinnlich umzugehen,

wird belohnt mit der Fülle des Lebens,

die in den Worten des Lebens

verborgen ist.



Glauben

Viele Menschen können in den Kirchen Gott nicht finden, weil sie die Priester und die Pfarrer mit Gott verwechseln.

Viele brauchen den Teufel, damit sie andere verteufeln können.

Der Teufelsglaube ist teuflisch; er hat schon viel Unheil angerichtet.

Ich werde nicht *für* meine Taten belohnt oder bestraft, sondern *in* meinen Taten.

Das Vertrauen bis zur Unmöglichkeit öffnet die Augen für das Wunder.

Friede ist machbar,
wenn alle Menschen
an einen Gott glauben,
der alle Menschen und Geschöpfe liebt.

Gott kann alles brauchen:
Hass, Wut und Zorn
verwandelt er
zu »Bestand-Teilen« des
Lebens,
wenn ich sie ihm anvertraue.

Das *Vernichtende* im Jüngsten
Gericht wird sein,
dass wir vor uns selbst
nicht bestehen können.
Das *Erlösende* wird sein,
dass wir mit aller Schuld
vor Gott bestehen können.

Hölle ist dort,
wo sich die Unbarmherzigen
treffen.

Die Gewöhnung an das
Gewöhnliche macht mich
fähig, den Durchbruch des
Ungewöhnlichen zu erfahren.

Wer an Gott glaubt, kann
andere nicht mehr verteufeln.
Wer andere verteufelt, glaubt
nicht an Gott.

Jesus
wird wiederkommen.
Er kommt schon jetzt immer
wieder.

Niemand und nichts kann und
darf mich von Gott trennen,
auch die Kirche nicht!



Gott

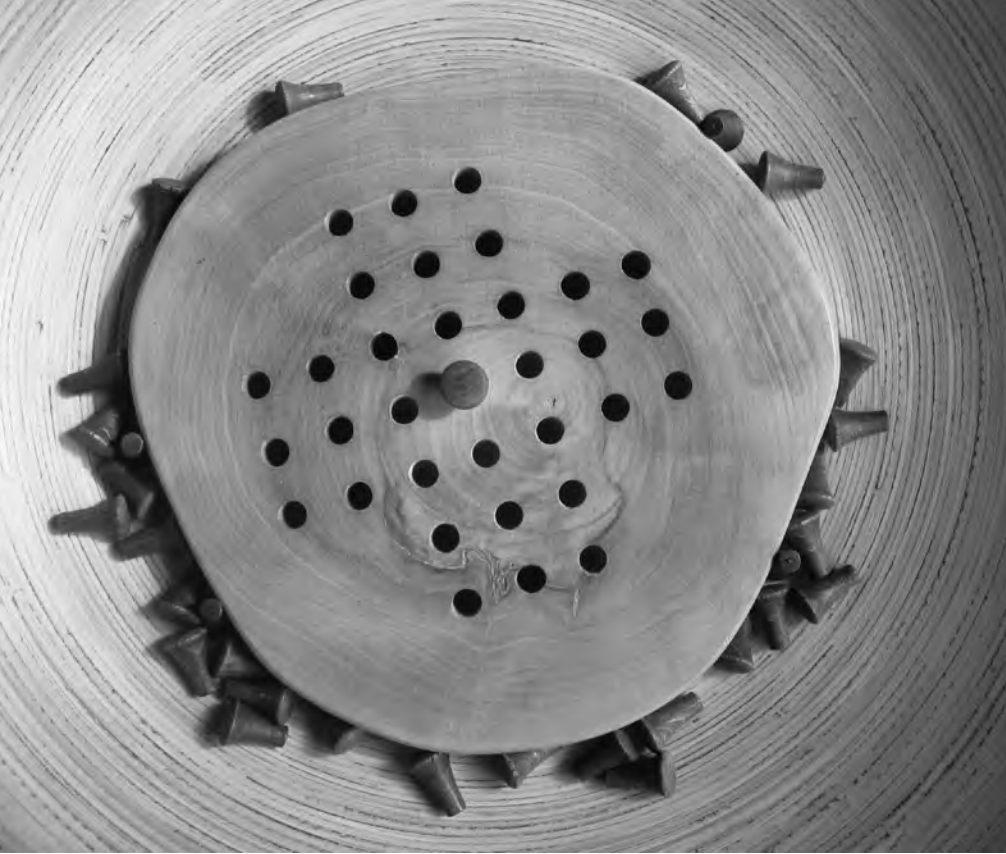
Wer sich als Mitgeschöpf erkennt, wenn er
Geschöpfe streichelt, begegnet seinem Schöpfer,
der ihn streichelt.

Im Augenblick des Glücks ist Gott ganz nahe.
Gott ist in der Nähe - in jeder Nähe.

Gott ist der schlimmste »Fehler«:
Wenn er fehlt,
verschwindet alle Menschlichkeit.

Die vollkommene Liebe
offenbart sich
in unvollkommenen Zeichen.

Selbstbetrug:
Der Mensch vertreibt Gott
aus seinem Herzen und klagt,
Gott habe ihn
aus dem Paradies vertrieben.



Gott schimpft und bestraft
mich nicht;
er zeigt mir den Weg,
auf dem es immer weiter
geht.

Gott
kann auch die Unerträglichen
ertragen.

Wer Gott vertreiben will,
vertreibt sich selber.

Für alle Verluste
ist Gott das Fundbüro.

Viele Menschen übernehmen
sich und werden unangenehm,
weil sie den nicht nehmen,
der sie so nimmt wie sie sind.

Gott wirkt seine Wunder
im Alltag; der Teufel in
Sensationen.

Menschen können sich
verschließen vor Gott, doch
Gott ist immer ent-schlossen
für den Menschen.

Gott spricht durch die Blume -
doch auch im Unkraut
hat er was zu sagen.

Gott greift nicht ein -
er fängt mich auf,
weil er meine Freiheit achtet,
die ich zum Lieben brauche.

Gott zwingt nicht -
er begeistert.

Gott klopft an -
öffnen musst du.

In der Durchsetzung der Liebe
ist der Gottmensch Jesus
zugleich hart und weich,
stark und schwach,
herrlich und fraulich.

Gott überwältigt alle
Verbrecher durch die Liebe.

Gott allein ist der Heilige.
Menschen werden heilig,
wenn Gott in ihnen wohnt.

Wer Gott kennt,
ist von ihm begeistert.
Wer nicht von ihm begeistert
ist,
kennt ihn noch nicht.

Gott ist treu -
er betreut alle,
die ihm vertrauen.

Der Mensch sündigt durch
Selbst-herrlichkeit,
indem er Gott die Herrschaft
entreißen will.

Fortgelaufenes Schaf:
»Fortlaufend« erfahre ich,
dass Gott mir nachläuft bis er
mich ein-geholt hat.

Gott demütigt den Sünder
nicht,
wenn er ihm verzeiht;
er gibt ihm seine Würde
zurück.

Gemeinschaft

Lass mich nicht sitzen, wenn
ich nicht mehr sitzen bleiben
darf!



Wer helfen will,
muss ertragen,
dass der andere leidet.

In der un-menschlichen
Trennung von Männlich und
Weiblich wurzelt der Hass der
Geschlechter.

Die Gerichte aus der Küche
können oft besser richten
als die Gerichte im
Gerichtssaal:
»Versöhne dich zuerst
mit deinem Bruder!«

Erwarte nicht von Menschen,
was dir nur Gott durch
Menschen geben kann.

Deine Last
kann ich nicht tragen;
ich kann nur dich mit deiner
Last ertragen.

Wenn ich mich und Gott zur
Sprache bringe, können wir
uns im Wort begegnen.

An der Minderbewertung des
Fraulichen sind nicht nur die
Männer schuld.

Viel Brauchbares geht verlo-
ren, weil ich oft das ver-brau-
che, was ich nur ge-brauchen
darf.

Sei mir nicht böse:
Du kannst mich ja nur
brauchen,
wenn ich mich von dir
nicht verbrauchen lasse.

Liebe ist hart und weich
zugleich; sie ist der »leben-
dige Stein«, durch den jede
Gemeinschaft beständig wird.

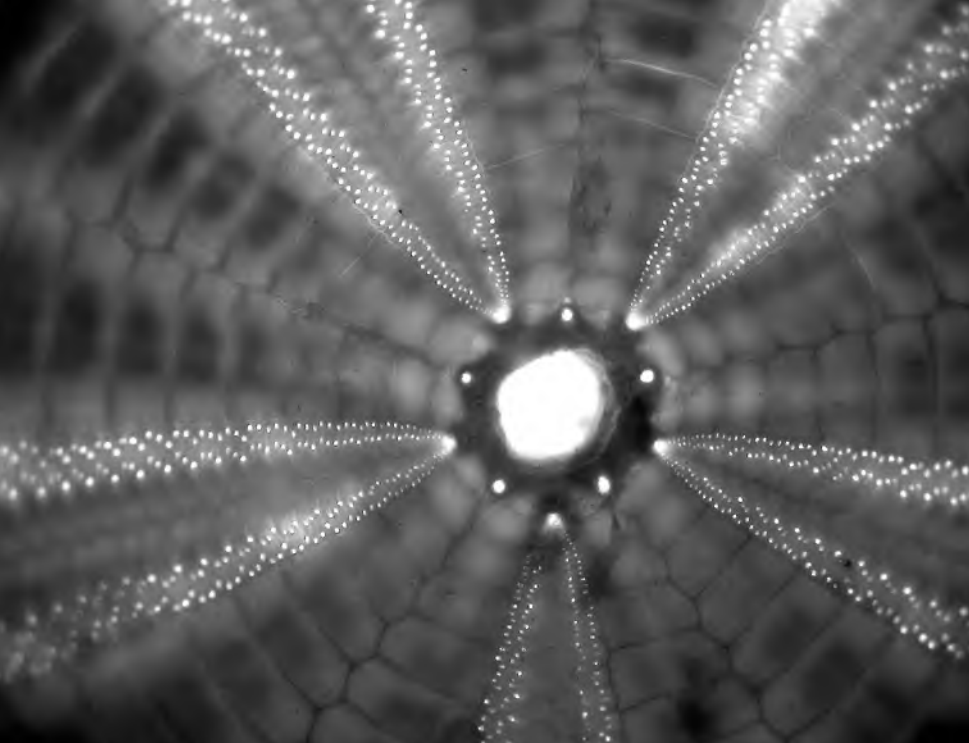
Wer anderen mit Gott droht,
ist selbst ein Teufel.

Der eine verändert,
was ein anderer erträgt.
Beides
kann Stärke sein
und Schwäche.

Wenn die Liebe fehlt, wird das
Interesse zur Kontrolle.

Reich beschenkt wird,
wer es schafft,
das Anschaffen abzuschaffen.

Der schlimmste Un-glaube
äußert sich in allen »heiligen
Kriegen« und in der Einteilung
der Menschen in gute und
böse.



Entscheidend ist die Liebe -
nicht nur das Gefühl.

Falsche Bescheidenheit:
Sie wollen nur »etwas«
vom Leben haben
und nicht das Leben selbst.

Nur was von Herzen kommt,
kann auch zu Herzen gehen.

Wer nichts zum Verbinden hat,
soll auch keine Wunden
untersuchen!

Liebe

Gott fordert nichts; er ist
die Herausforderung zu
grenzenloser Liebe.

Der kennt mich am besten,
der meine Fehler versteht.

Die Macht der Liebe bewirkt
alles - ohne Gewalt.

Durch Gott
wird die Liebe grenzenlos.

Gewalt verhärtet, Liebe
verwandelt.

Gott liebt stellvertretend für
alle, die noch nicht oder nicht
mehr lieben können.

Nur der grenzenlos Geliebte
kann grenzenlos lieben.

Ein Mensch ist be-lobt, wenn
er sich ge-lobt weiß; Gott
liebt mich immer.

Alle Offenbarungen Gottes
sind Offenbarungen
des ewigen Geliebtseins.

Meine unbarmherzigen Taten
sind verzeihlich,
aber nicht meine
Unbarmherzigkeit.

Unbarmherzigkeit
muss verwandelt werden;
sie kann nicht
vor Gott bestehen (bleiben).

Das Anerkennen von Grenzen
macht die Liebe grenzenlos.

Der »einzig wahre«
und allein selig machende
Glaube
ist der Glaube an diese Liebe.

Menschenwort wird
Gotteswort durch die Liebe.

Jeder, der die Liebe Gottes
verbreitet, ist ein Engel.

Echtes Mitleid
teilt das Leid;
durch falsches
wird es nur verdoppelt.

Wort wird Fleisch,
Gott wird Mensch,
wenn ich nach dem Prinzip
der Liebe lebe.

Nur durch Liebe
werden Gnadenlose gnädig.

Leben

Glaub´ nicht alles,
was du meinst!
»Und wenn du meinst
es geht nicht mehr...« -
es geht doch
immer wieder weiter.

Das Leben
wird durch Ent-schließungen
erschlossen.
Dem Unentschlossenen
bleibt die Fülle des Lebens
verschlossen.

Das kleinere Übel
bleibt ein Übel,
auch wenn es besser ist
als das größere.
Die Güte eines Übels
bestimmt die Liebe.

In jeder menschlichen
Entscheidung
ist Irrtum vorbehalten.
Erst in der Entschiedenheit
wird der Irrtum offenbar,
der hinführt
zur reiferen Entscheidung.

Mein Leben bleibt unentschie-
den, wenn ich mich nicht
dafür entscheide und von
allem trenne, was nicht das
Meine ist.

Das Ziel gibt mir die Kraft
einen - meinen - Weg dorthin
zu finden und zu gehen.

Ich brauche einen Stand-
punkt, den ich be-stehen
kann, damit ich bestehe.

Wenn ich gehe, wird der
Boden unter meinen Füßen
zum Weg.

Im Auferstehen
wird die
Nieder-geschlagenheit
annehmbar.

Wenn wir uns das Leben »er-
sterben« - dann erstirbt es
nicht mehr.

Ich darf mich nicht
ver-schließen, wenn ich mich
ent-schließen muss.

Wer gut sein will,
muss an das Gute in sich
glauben.

Es
geht immer weiter,
wenn ich weitergehe.

Gott ver-wirklicht den
Menschen.
Wer sich selbst verwirklicht,
darf sich nicht wundern über
das, was dabei herauskommt.

Sterben kann man üben
durch Loslassen und
Verzichten.
Wer sterben kann,
lebt viel leichter.

Auch durch ein Versehen kann
ich unversehens neue Einsich-
ten gewinnen.

Nur wer seine Grenzen kennt,
kann über sich hinauswach-
sen.





Fotos (8): Christoph Ranzinger

Ein Augenblick des Glücks
genügt,
um den Himmel zu erahnen.

Meistens liegt es am
Schlüssel, wenn ich nicht
mehr aus und ein kann.

Gottesgerichte sind nur
deshalb schlimm, weil Gott
anders richtet als wir. Der Zorn
Gottes ist furchtbar, wenn
er von gottlosen Menschen
ausgeübt wird.

Wahrheit

Nur mit viel Humor kann ich
den anderen ernst nehmen;
und mit noch mehr Humor
mich selbst!

Der Trost
stirbt oft durch die
Vertröstung;
ich kann nicht ge-tröstet
sein, wenn ich nur ver-tröstet
werde.

Lass es dir gesagt sein:
Oft muss man das Gesagte
gesagt sein lassen können.

Einsichten sind Geschenke,
die ich absichtlich nicht
gewinnen und nicht
vermitteln kann.

Die ganze Lächerlichkeit
seines Wesens
bringt der Mensch
in seinen Titeln zum
Ausdruck.

Wer mit nichts zufrieden ist,
wird nie zufrieden sein; wer
schon mit nichts zufrieden ist,
wird immer zufrieden sein.

Wer nur mehr nach dem
Nutzen fragt, kann nichts
mehr »schön« finden.

»Wortwörtlich nehmen« ist oft
das Gegenteil von „beim Wort
nehmen“.

Ein Tropfen genügt,
um alles Wasser zu
erschmecken.

Wer die kleinen Freuden
sammelt, ist auf die großen
nicht mehr angewiesen. Kleine
Freuden gibt es immer.

Ein Augenblick des Glücks
rechtfertigt den Aufwand
eines ganzen Lebens.
Die ewige Schönheit erstrahlt
in der kurzen Zeit der Blüte.

Reich ist, wer nicht besitzen
muss, was ihm gefällt.

Jeder Fort-schritt ist ein Ab-
schied, und jeder Abschied
ein Fortschritt.

Der Teufel ist das beste Alibi
für die eigene Bosheit. Darum
ist er bei vielen so beliebt.